

Das ist

JAPAN

das Land der aufgehenden Sonne

LÄNDER UND VÖLKER
Ein Bilderatlas in Einzelheften

von
Cläre With

JAPAN

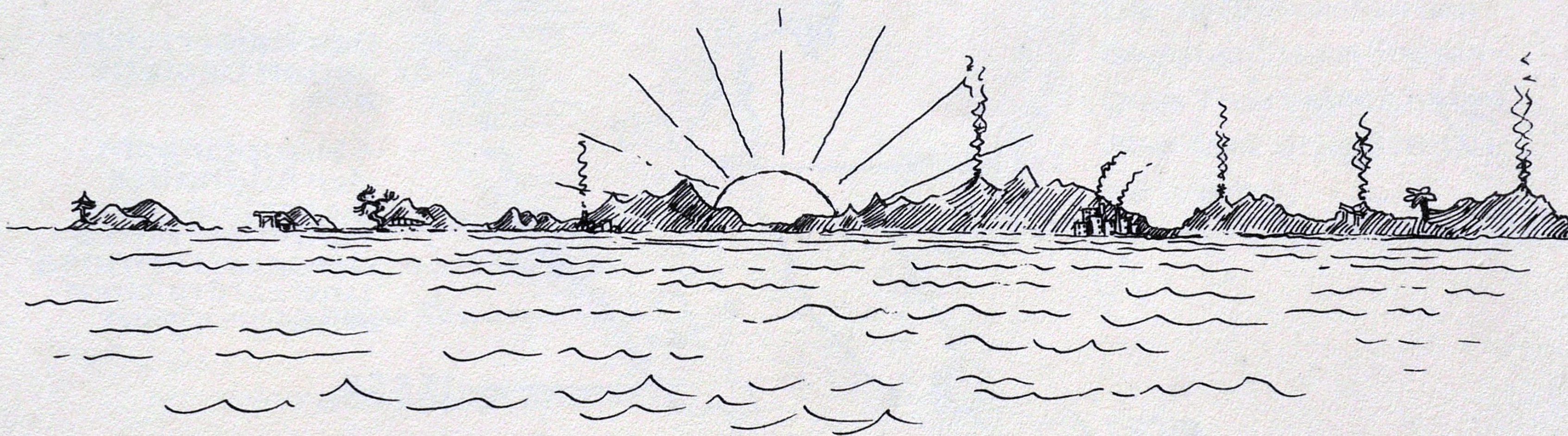
Müller & J. Kiepenheuer
G.m.b.H. Verlag / Potsdam

1932

Zeichnungen von Walter von Dreesen nach Entwürfen von Cläre With

Das Sammelwerk „Länder und Völker", zu dem das vorliegende Heft gehört, will einen bildhaften Eindruck vom Antlitz der Erde geben / Die Bildersprache dieser Blätter ist als bewußtes Ausdrucksmittel gewählt, um eine möglichst große Anschaulichkeit zu erzielen. Sie schildert den uralten, ewigen Kampf zwischen Natur und Mensch um Brot und Raum – um die großen Wohnstuben der Menschheit in Flußbecken und Hochflächen, Gebirgstälern und Oasen. Es wird gezeigt, wie die Einquartierung der Menschen in die großen Lebensräume der Erde im Laufe der Jahrhunderte sich abgespielt hat, wie die einzelnen Völker die Gegebenheiten ihres Erdraumes, seiner Bodenschätze und seines Klimas, seiner Pflanzen- und Tierwelt verwerten, und was sie zu dem großen Güteraustausch des Weltmarktes beitragen, ferner, wie sie einander als Rivalen oder Verbündete, als Herrscher oder Beherrschte gegenüberstehen, und schließlich, wie unzulänglich und provisorisch heute noch die Platz- und Güterverteilung auf dem Globus ist, und wieviel große und wunderbare Aufgaben auf kommende Generationen warten, damit aus dem Planeten „Erde" ein wahres Wohnhaus der Menschheit wird.

Cläre With

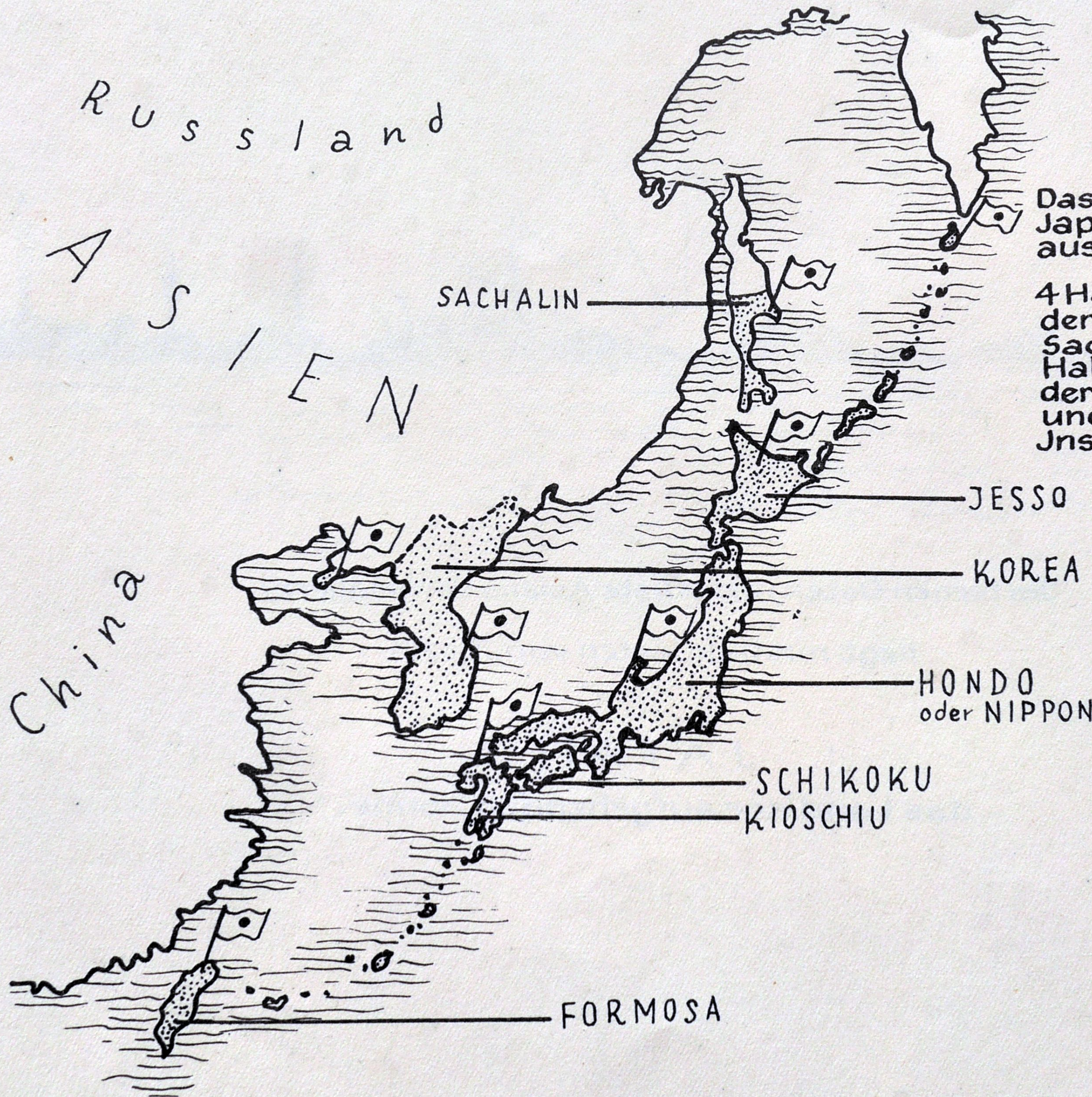


Jm fernen Osten, der Küste Asiens vorgelagert,

liegt mit hunderten von Jnseln

JAPAN

das Land der aufgehenden Sonne.



Das Kaiserreich Japan besteht aus:

4 Hauptinseln, der Südhälfte Sachalins, der Halbinsel Korea, der Jnsel Formosa und zahlreichen Jnselgruppen.

München

KURILEN

Die nördlichen Kurilen liegen auf dem Breitengrad Thüringens, haben aber fast arktisch rauhe Winter,

Das japanische Jnselreich erstreckt sich in einer Länge von nahezu 5000 km von Norden nach Süden und ist daher ein Gebiet großer klimatischer Gegensätze.

5000 Km

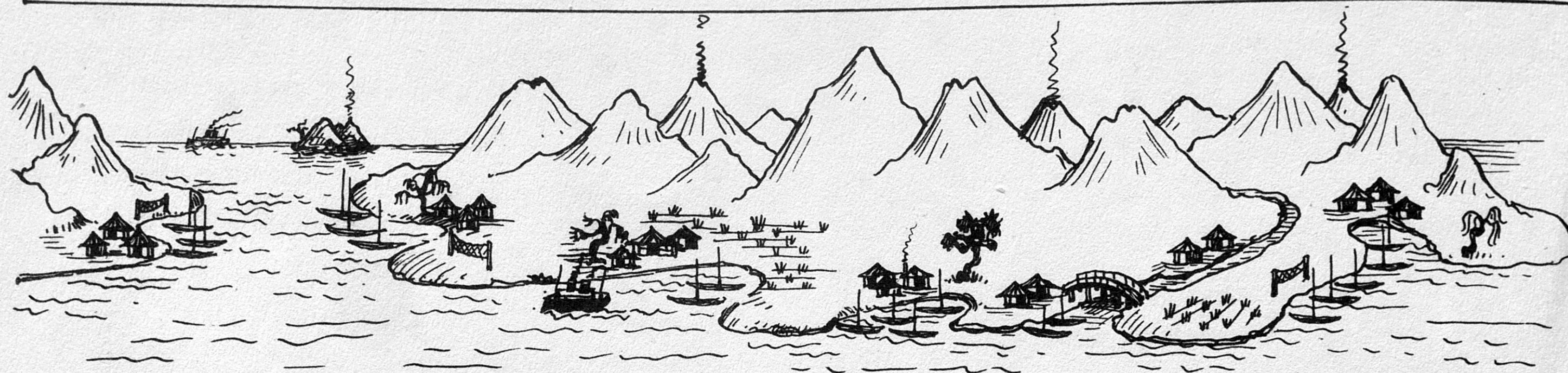
während auf den Riu-Kiu und Formosa tropisch mildes Jnselklima herrscht.

FORMOSA

RIU-KIU

Sahara

F I S C H E R E I und



Jn den unzähligen Buchten des Jnselreiches reihen sich die Fischerdörfer. Viele Tausend Japaner leben von Fischen und Meerestieren aller Art,



u n d v o n d e n L A C H S E N , die in den nördlichen Flüssen zu Tausenden gefangen werden.



Das ist der RIESENSALAMANDER. Ein Überbleibsel aus den Urzeitaltern der Erde, kommt er nur noch in Chinas und Japans Gebirgsbächen vor, wird dort gefangen und mit Vorliebe gegessen.

ACKERBAU

Da die japanischen Jnseln alle sehr gebirgig sind, ist nur wenig Anbaufläche für Ackerbau vorhanden. Die Küstenniederungen und Flußtäler werden sorgfältig ausgenutzt; in zahllosen kleinen Bauerngütern pflanzt man:

ROGGEN · WEIZEN · GERSTE

Reis	Tee	Maulbeerbäume	Getreide	Baumwolle	Hanf	Zuckerrohr





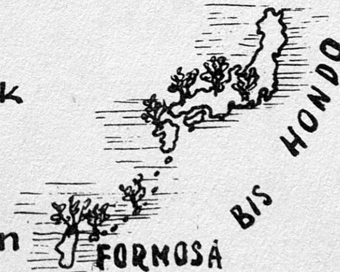
REIS ist in Japan das Hauptnahrungsmittel. Obwohl über die Hälfte aller Anbauflächen mit Reissümpfen bedeckt ist, muß noch Reis eingeführt werden.



TEE

ist das Lieblingsgetränk der Japaner,

Der Teestrauch gedeiht von



und wird so reichlich angebaut, daß Japan nach der ganzen Welt Tee ausführen kann.

Mit den Blättern der Maulbeerbäume werden



die Seidenraupen gefüttert.

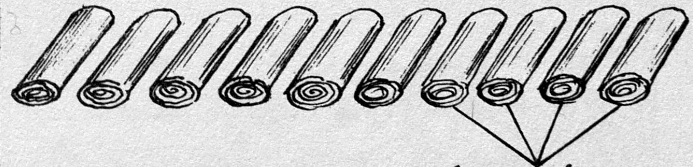


Zahlreiche Familien leben in Japan

von der Seidenraupenzucht.



Japanische Seide wird in alle Welt verschickt,

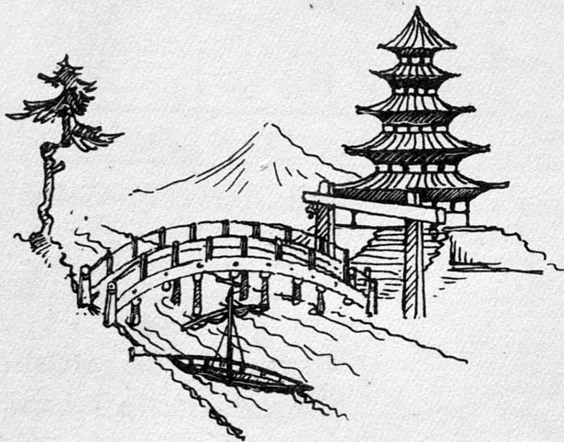


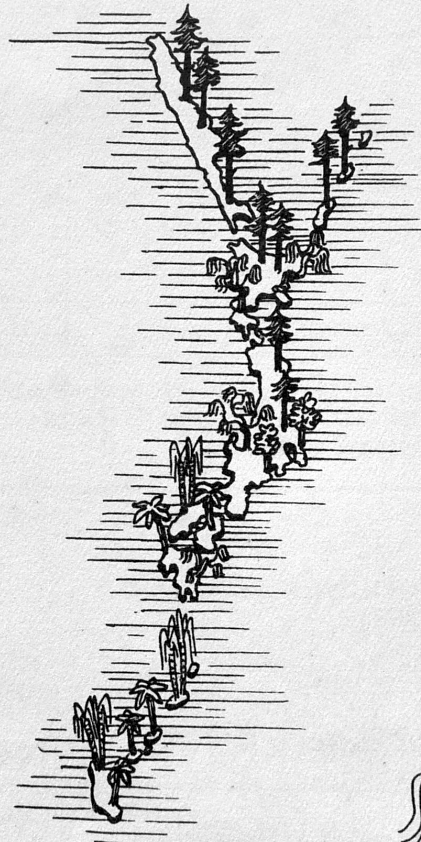
Von 10 Seidenballen stammen 4 aus Japan.

GROSSE WÄLDER mit vielen Arten von Laubbäumen, Nadelhölzern und Palmen bedecken die japanischen Jnseln.



Die vielen Edelhölzer liefern wertvolles Material für Häuser und Tempel, Brücken und Boote.



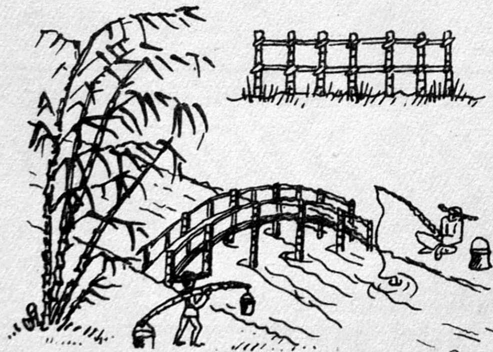


Der Lackbaum liefert Firnis für die weltberühmten Lackwaren, deren Überzug sogar kochendes Wasser verträgt.

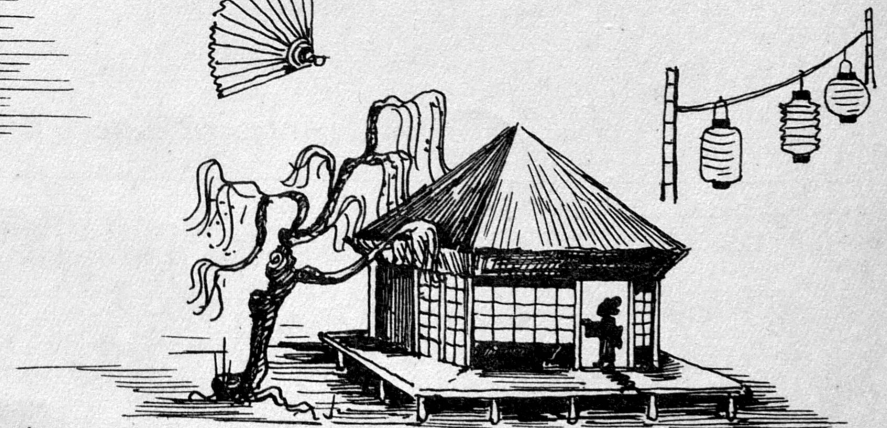


Aus Nadelhölzern und dem Bast der Papiermaulbeerbäume wird Papier hergestellt, das in Japan viel gebraucht wird, da man vielfach ganze Häuserwände daraus anfertigt und viele andere Dinge.

Auch Bambusrohr wird vielfach verwertet.



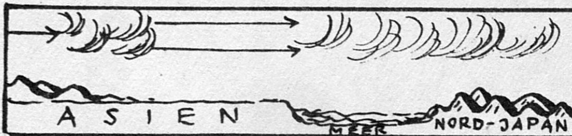




Jn Holzrahmen gespannt, lassen sich die Wände leicht verschieben. Abends sieht so ein Häuschen wie eine Riesenlaterne aus.

Japan gehört zu den „Monsunländern" Asiens: Länder, deren Klima und Gedeihen bestimmt wird durch den jahrtausende alten Rhythmus der regelmäßig wechselnden Halbjahrswinde.

IM WINTER streichen Winde aus Asiens Steppen über das Inselreich --



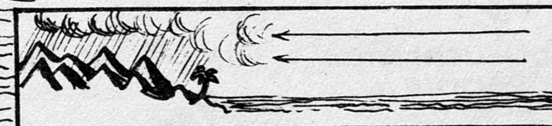
im Norden kalt und trocken,



im mittleren und südlichen Japan aber mild und regenspendend, getränkt vom Atem des Japanischen Meeres.



JM SOMMER jedoch bringen die feuchten „Glutwinde aus den südlichen Meeren eine 2. Regenzeit mit heißer, üppiger Fruchtbarkeit.



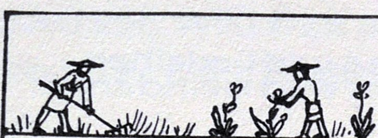
So wächst doch in Mitteljapan eine kleine Bambusart, die an einem einzigen Tage ihre volle Größe von fast 1m erreicht.



Taifun:



Oft rasen in Zeiten des Monsunwechsels furchtbare Wirbelstürme über Land und Meer und richten schreckliche Verwüstungen an.



Die Japaner sind kunstreiche Gärtner



und große Blumenfreunde.



Alljährlich zur Blütezeit der schönsten Blumen und Obstbäume werden große lustige Volksfeste gefeiert.

Am meisten lieben die Japaner die zarten Blütenzweige der





Kirsche und Pflaume,



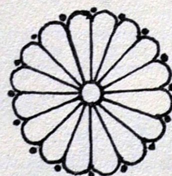




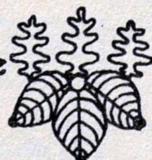
die rotleuchtende Päonie, Jris, die heilige Lotosblume



und die prachtvolle Chrysantheme, die stolze



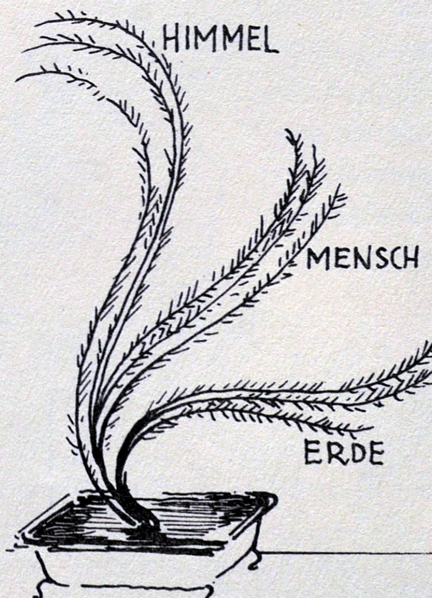
Wappenblume



des japanischen Staates und des Herrscherhauses.

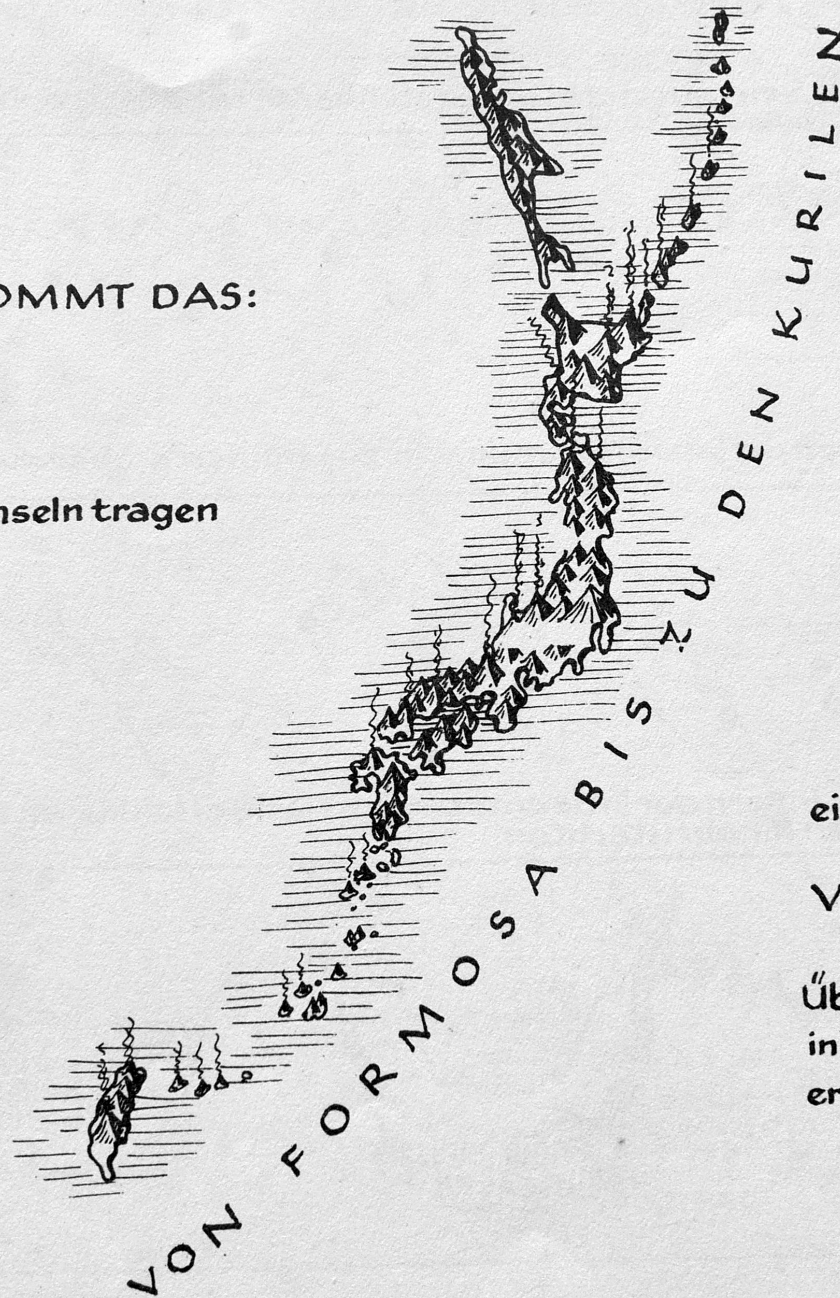


Blüten und Zweige in edlen Vasen sinnvoll und schön anzuordnen, gilt für eine große Kunst, die in vielen Schulen gelehrt wird. Alte heilige Symbole leben in dieser Blumensprache fort.



WIE KOMMT DAS:

Japans Jnseln tragen



eine Kette von

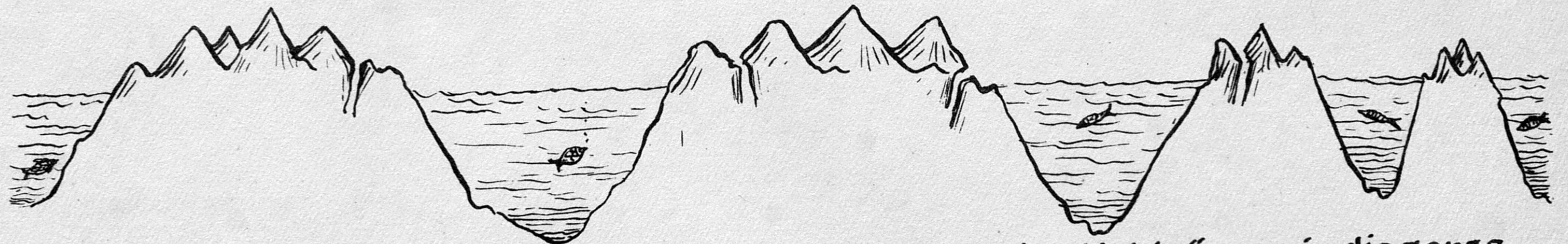
VULKANEN.

Über 50 Krater sind noch in Tätigkeit, über 170 sind erloschen.

Hier haben sich vor vielen Jahrtausenden unvorstellbare Erdkatastrophen abgespielt:



Früher hingen die japanischen Jnseln zusammen - aber durch



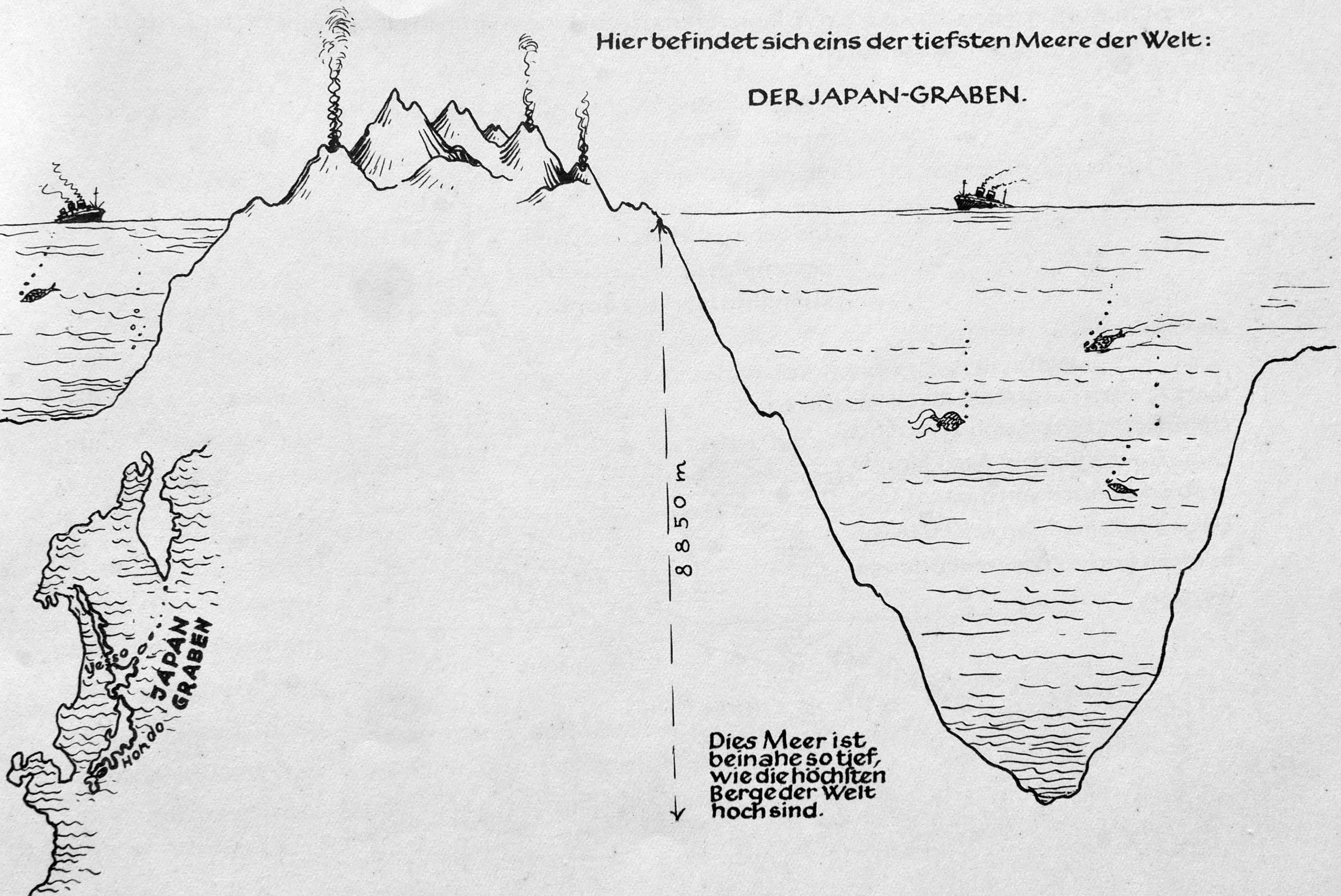
große Verschiebungen im Jnnern der Erde entstanden riesige Hohlräume, in die ganze Berge und Landschaften hinabrutschten.

Durch diese furchtbaren Zerrungen bildeten sich überall in den Gebirgen Risse und Spalten,



und durch diese Risse werden aus dem Hohlraum des Erdinnern heiße Gase emporgeschleudert, die Asche und Gesteinsbrocken mit sich reißen.

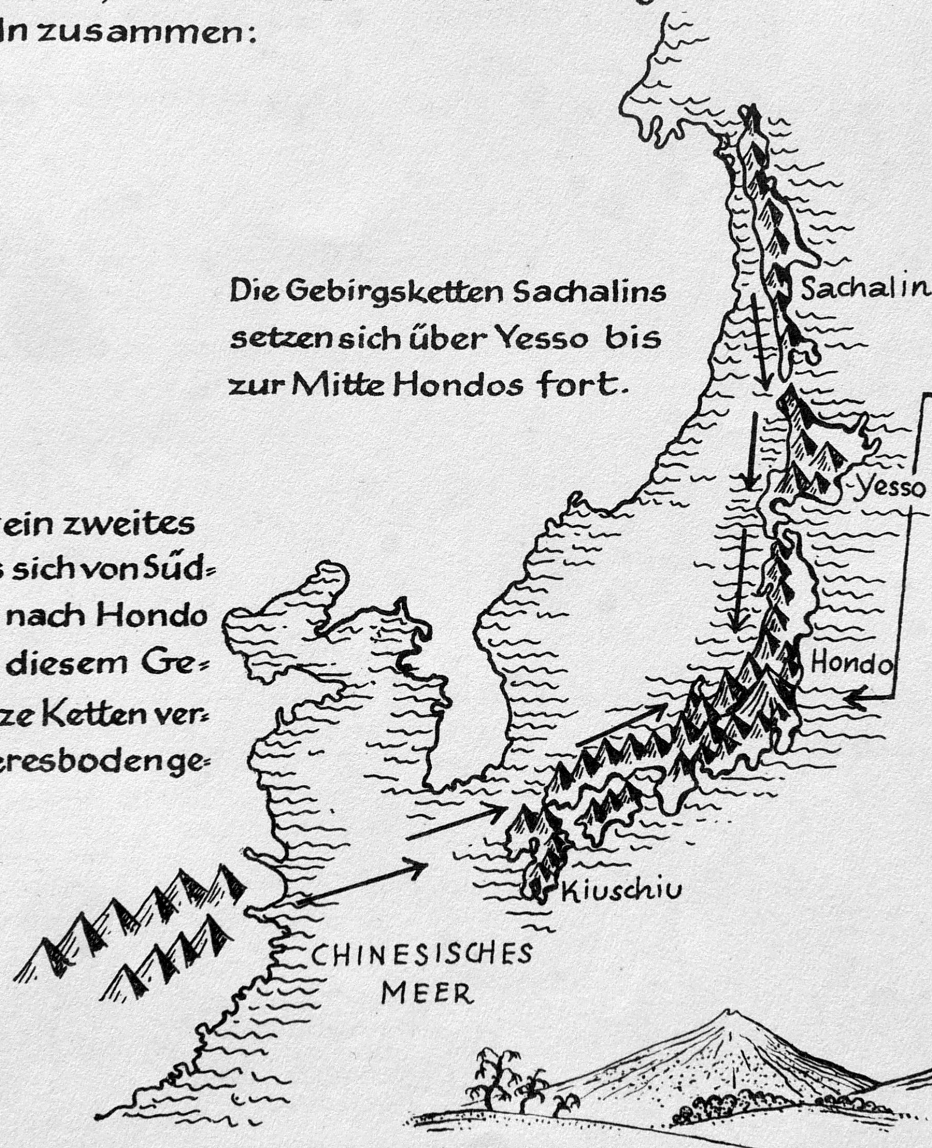
Ganz besonders tief ist der Abrutsch östlich der Jnsel Yesso und Nord-Hondo.



Nicht nur untereinander, auch mit Asiens Festland hingen in den Urzeitaltern der Erde die japanischen Jnseln zusammen:

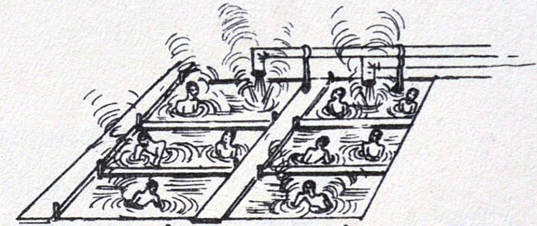
Die Gebirgsketten Sachalins setzen sich über Yesso bis zur Mitte Hondos fort.

Dort treffen sie auf ein zweites Gebirgssystem, das sich von Südchina über Kiuschiu nach Hondo erstreckt. Auch von diesem Gebirge sind einst ganze Ketten versunken und zu Meeresboden geworden.

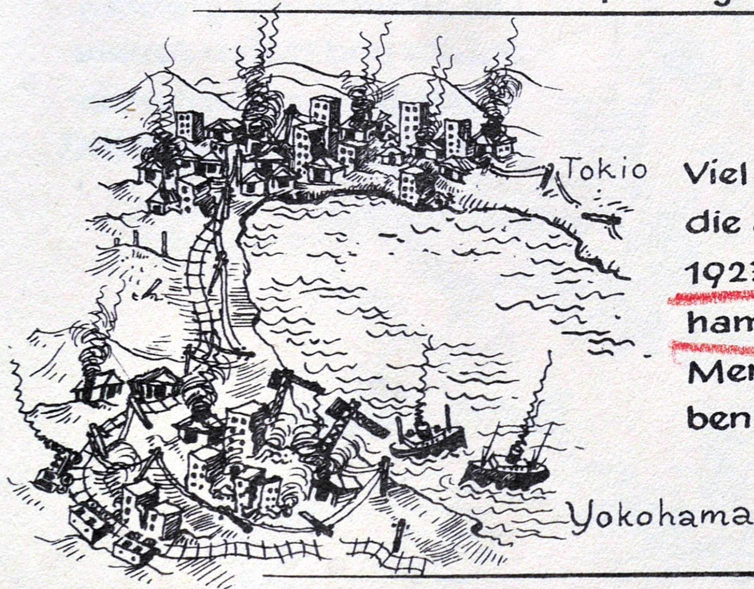


HIER, wo beide Gebirgszüge zusammentreffen, türmt sich der schneebedeckte Gipfel des Fudschijama. Weithin über Land und Meer schimmernd, wird er von den Japanern als Heiligtum verehrt, in unzähligen Liedern besungen und auf Abertausend Bildern gemalt.



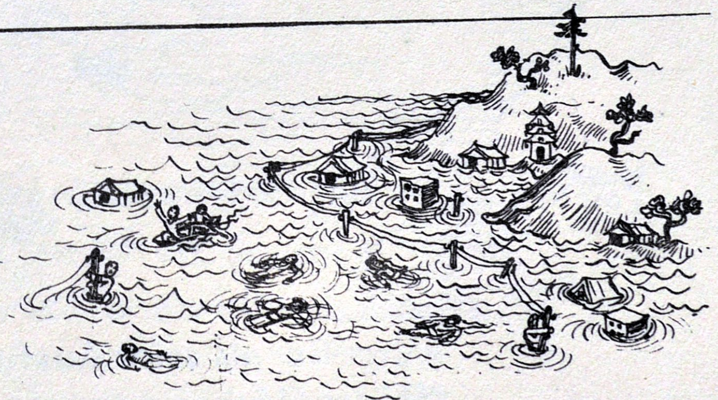


Die Vulkane sind in Japan nicht so gefürchtet wie in andern Ländern, weil sie hier keine tödlichen Lavaströme auswerfen, sondern nur Dämpfe und Gestein. Außerdem verdankt das Land ihnen die vielen heißen Quellen, in denen die Japaner gern stundenlang baden!



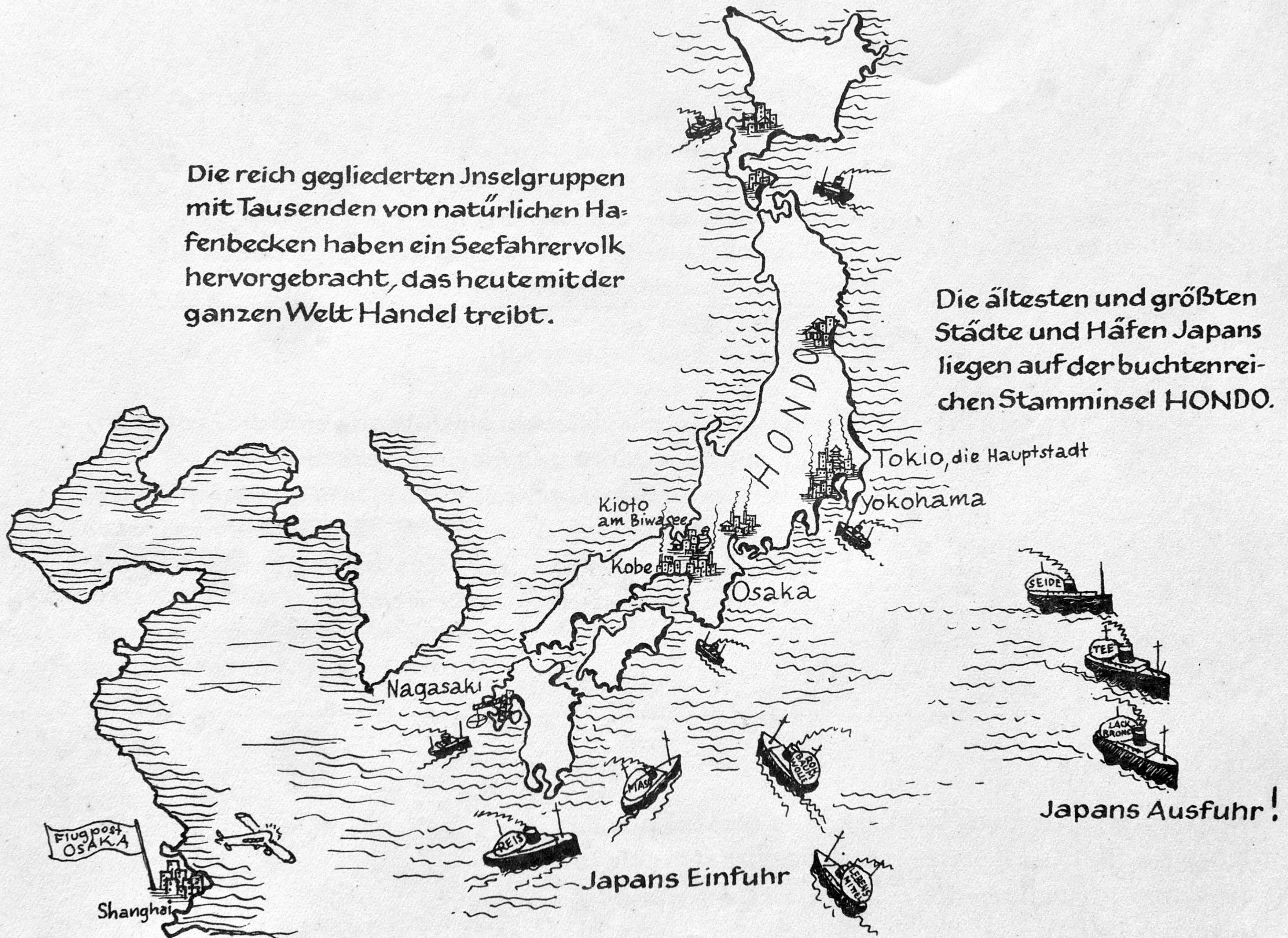
Viel verhängnisvoller als die Vulkane sind die Erdbeben, die alle paar Jahre das Jnselreich erschüttern. 1923 wurde die Hauptstadt Tokio und ihr Hafen Yokahama durch Erdbeben zerstört, dabei sind etwa 150 000 Menschen umgekommen. Merkwürdigerweise blieben viele Steinhäuser unversehrt.

Oft sind die Erdbeben so stark, daß die Wasser des Ozeans aufgewühlt werden. Dann wälzt sich eine ungeheure Flutwelle heran, die ganze Dörfer und Städte verschlingt.



Die reich gegliederten Jnselgruppen mit Tausenden von natürlichen Hafenbecken haben ein Seefahrervolk hervorgebracht, das heute mit der ganzen Welt Handel treibt.

Die ältesten und größten Städte und Häfen Japans liegen auf der buchtenreichen Stamminsel HONDO.



Japans Ausfuhr!

Japans Einfuhr

ist größer als seine Ausfuhr, vor allem braucht es Lebensmittel, denn die anbaufähigen Flächen seiner bergigen Jnseln reichen nicht aus, um die dichtgedrängte Bevölkerung zu ernähren.

DIE URBEWOHNER.

Vor Jahrtausenden lebte in Japan ein Volk von Jägern und Fischern, große Menschen mit bräunlicher Haut und gewaltigen Haarschöpfen:

DIE AINUS.

Die Ainus trugen Kleider aus Baumrinden und Pelzen, sie beteten die Sonne an und den Himmel, und verehrten den riesigen Bären, der ihre Wälder durchstreifte, als Gottheit.



Vor mehr als 2½ Jahrtausenden kamen fremde Seeleute und entdeckten die schönen, reichgebuchteten Jnseln.

Von den Küsten Asiens

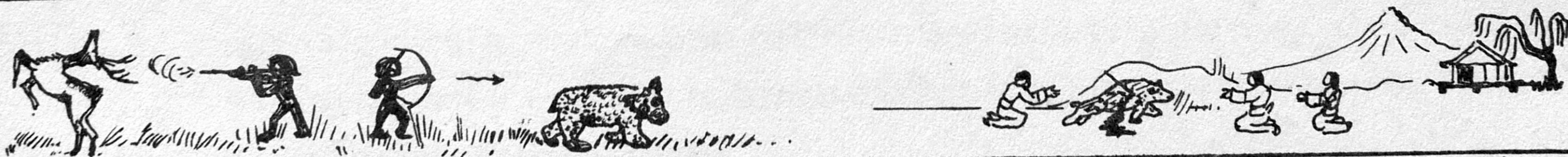
Mongolen

KOREA

und aus den Meeren des Südens kamen sie auf schnellsegelnden Booten. Sie vermischten sich mit den Urbewohnern und so entstand das Volk der Japaner.

Malaien

Jm äußersten Norden Japans aber gibt es noch heute ganze Ainu-Dörfer, in denen die Menschen leben wie vor Jahrtausenden.

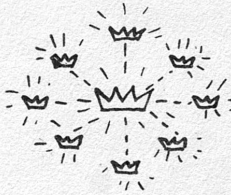


Zwar hat das Gewehr bei manchen Jägern Pfeil und Bogen ersetzt, aber wie in den alten Zeiten wird der erlegte Bär noch heute mit feierlichen Gebeten geehrt.

Auf NIPPON aber

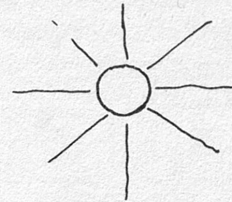


war aus den Japanern ein Volk von Fischern und Reisbauern geworden, regiert von einem Kaiser und vielen Lehnsfürsten, den

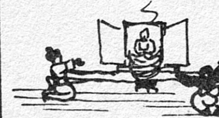


DAIMIOS

Der Kaiser galt als Nachkomme der Sonnengöttin und war zugleich der höchste Priester des SHINTOISMUS, der noch heute bestehenden japanischen STAATSRELIGION.









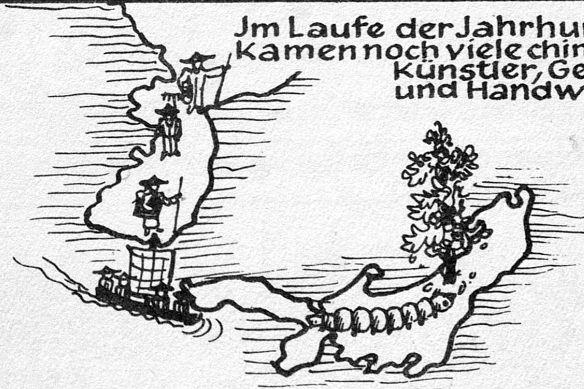
Viele Geister und vor allem die Geister der Ahnen werden in heiligen Schreinen und Altären verehrt.

Aus China kamen über Korea im 6. Jahrhundert nach Christi Priester und Künstler, die BUDDHAS Lehre in Japan verkündeten



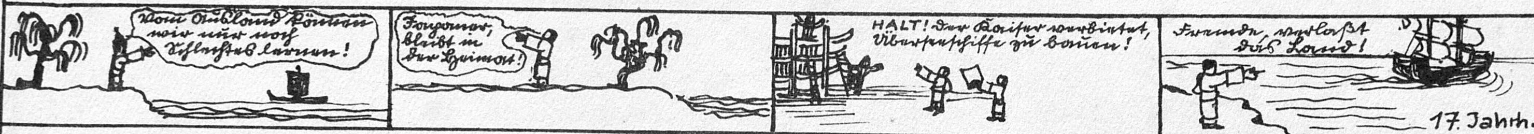
und wunderbare Buddha-Tempel und -Bilder errichteten. Damals wurde auch die chinesische Schrift übernommen.

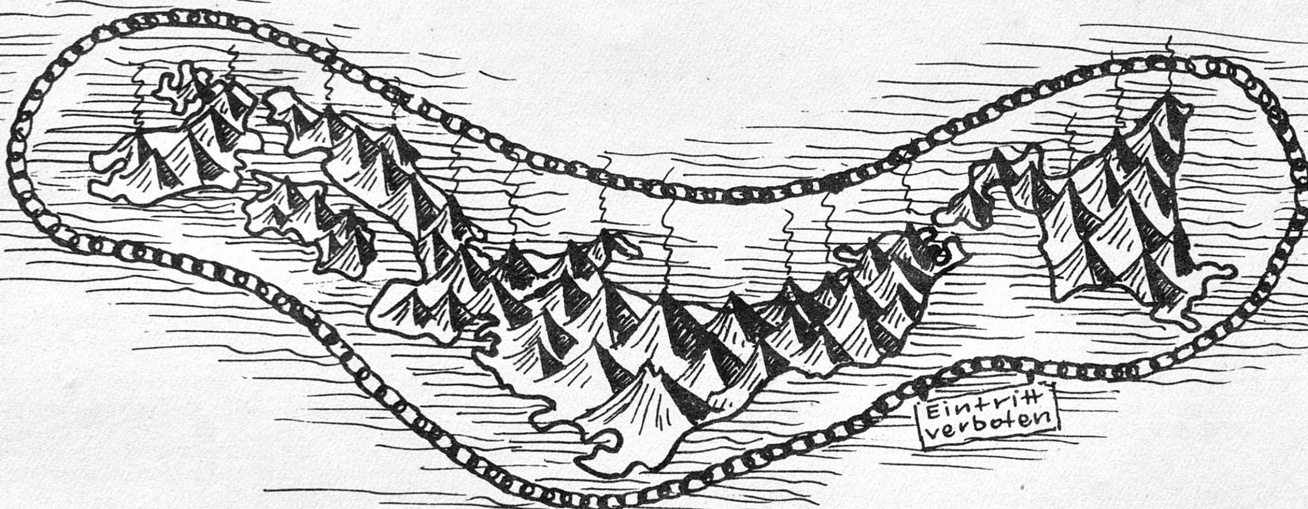
Jm Laufe der Jahrhunderte kamen noch viele chinesische Künstler, Gelehrte und Handwerker



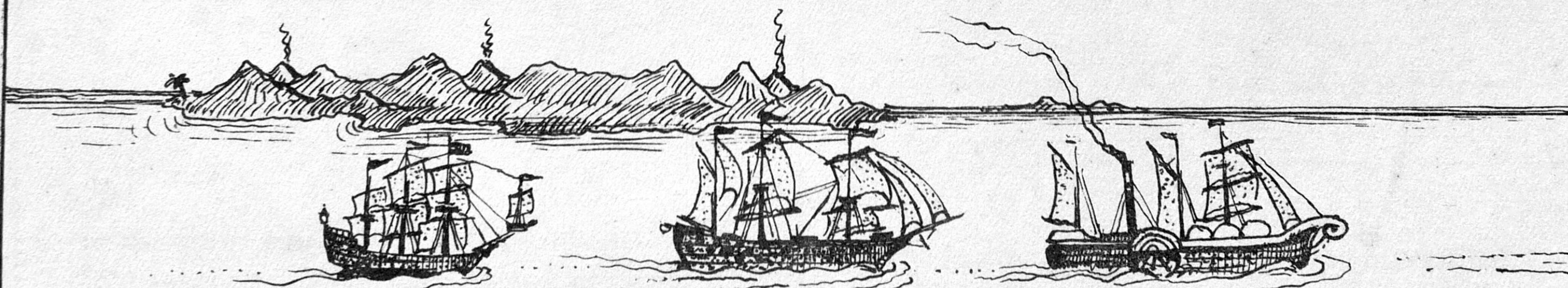
und auch die Seidenraupe hielt ihren Einzug in Japan, und die Japaner wurden ebenso geschickte Seidenweber wie ihre Lehrmeister, die Chinesen.

Später kamen Zeiten, in denen sich das stolze Jnselreich wie mit unsichtbaren Ketten umgab.



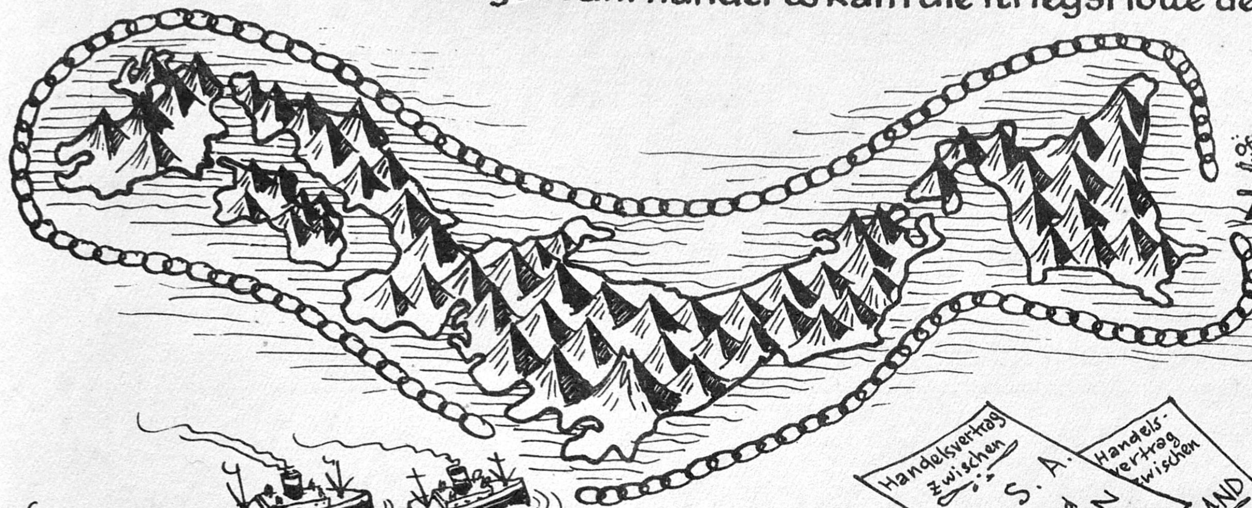


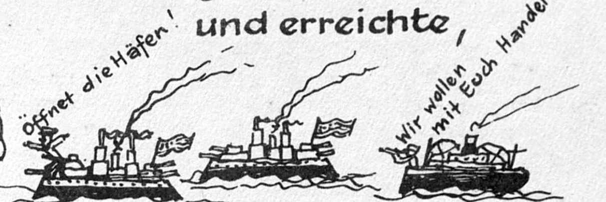
Kein Japaner durfte bei Todesstrafe sein Heimatland verlassen, kein fremder Kiel Japans Strand berühren.



So kam es, daß Jahrhundertelang die Schiffe der europäischen Handelsvölker an Japans Jnseln und Buchten vorbeifuhren.

Aber in der Mitte des vorigen Jahrhunderts kam die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten und erreichte,



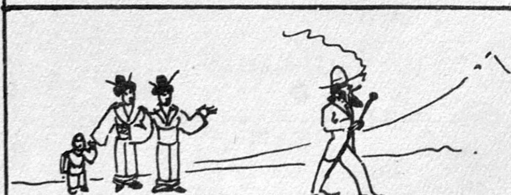


daß Japans Häfen sich den amerikanischen Handelsschiffen öffneten.

Andere Staaten folgten, und in wenigen Jahren wurden zahlreiche Handelsverträge geschlossen:



Die Japaner konnten sich im Anfang nicht an die Fremden gewöhnen....



Ihre riesigen Gestalten mit den roten, bärtigen Gesichtern.....



ihre fremden Götter...



ihre blutigen Fleischmahlzeiten



und ihre lärmenden Instrumente und lauten Stimmen flößten den Japanern Abscheu und Entsetzen ein.



Es entstanden geheime Bünde zur Vertreibung der Fremden,

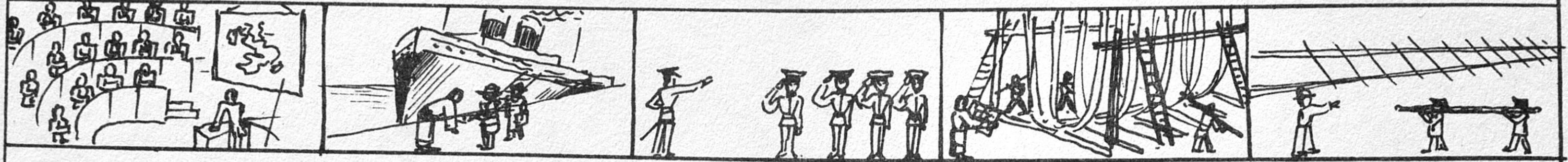


furchtbare Bluttaten geschahen,



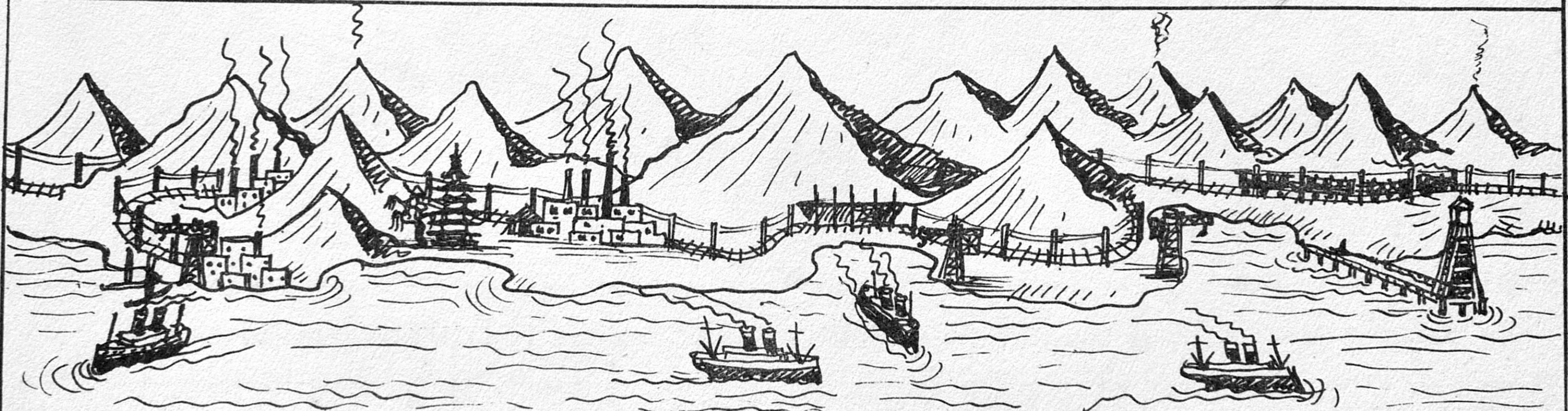
aber schwer wurde das Land von den „Roten Teufeln" gestraft.

Doch später begann Japan, von den Fremden zu lernen .....



Seine Söhne studierten auf den Hochschulen Europas und Amerikas, Lehrmeister aller Art wurden höflich eingeladen .....

und in wenigen Jahren verwandelte sich das Antlitz des uralten Jnselreiches:



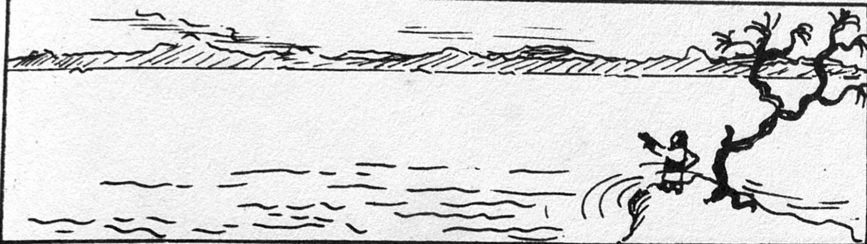
Schienenwege durchzogen das Land – Fabriken und Werften, Bahnhöfe und Häfen entstanden.

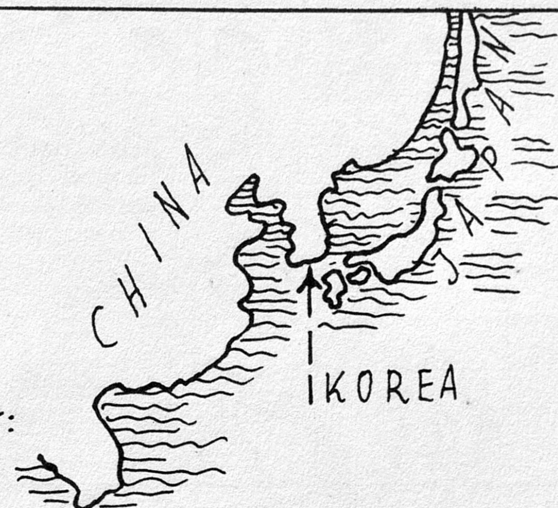


Schulen und Bibliotheken wurden eingerichtet, und nach deutschem Vorbild wurde bereits 1890 eine Verfassung und ein Parlament geschaffen.

Das Land erwachte wie aus hundertjährigen Träumen – und nun begannen die Japaner weit über den Horizont ihrer meerumspülten Heimat hinauszuspähen:

I. zum Festland hinüber.......





Geheimnisvoll und vielumstritten war das uralte, schätzereiche KOREA dem chinesischen Riesenreich vorgelagert:

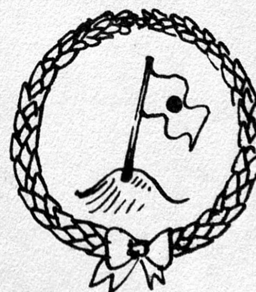


Als in den 90er Jahren in Korea heftige Wirren ausbrachen,

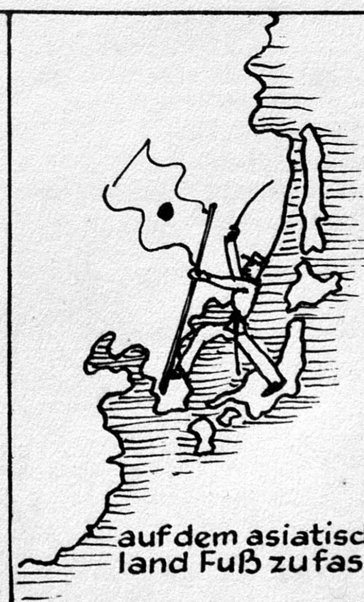


griff nicht nur China, sondern auch Japan ein.

Es kam zum chinesisch-japanischen Krieg 1894/95

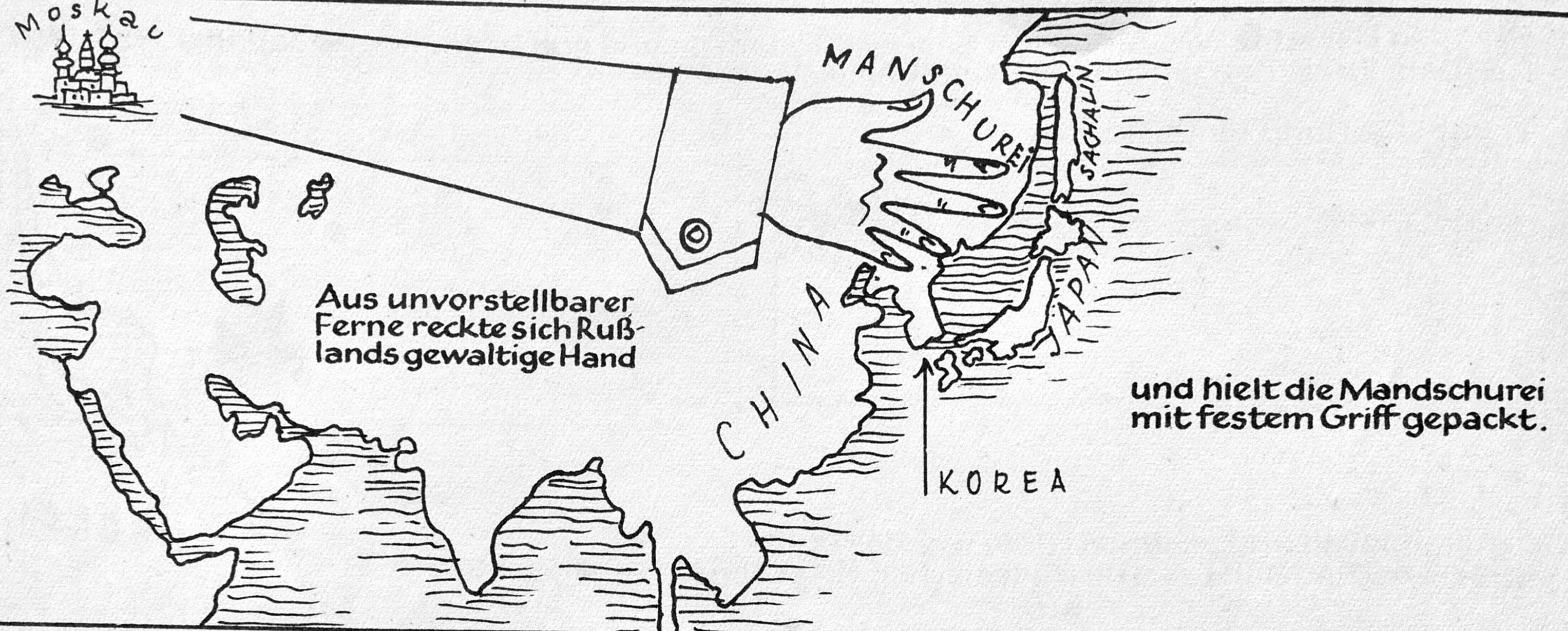


und Japans neugeschulte Soldaten besiegten die chinesischen Truppen.



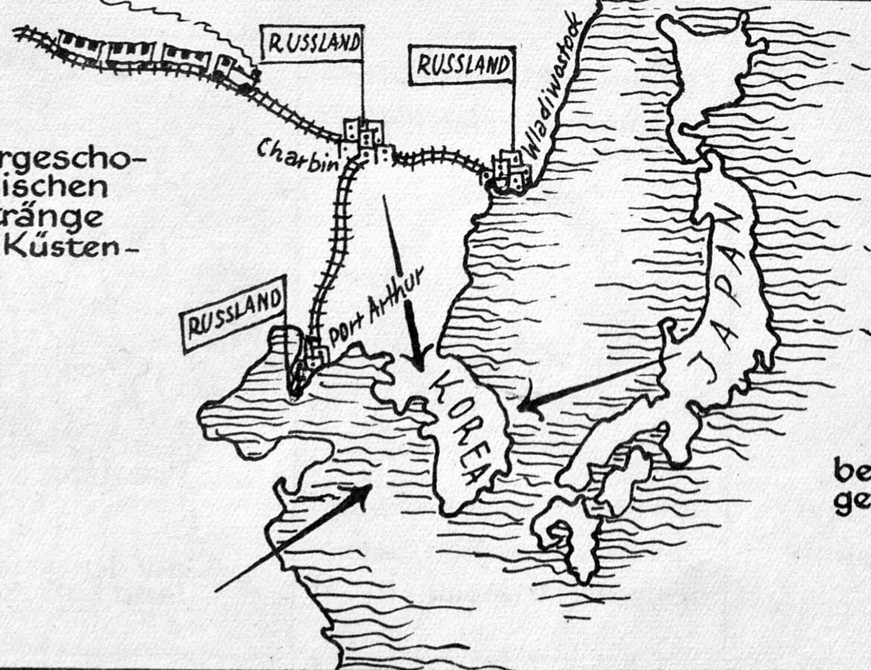
Damit hatte Japan begonnen, auf dem asiatischen Festland Fuß zu fassen.

Aber China war nicht der einzige Rivale an Asiens Küste:



Aus unvorstellbarer Ferne reckte sich Rußlands gewaltige Hand

und hielt die Mandschurei mit festem Griff gepackt.



Die weitvorgeschobenen russischen Schienenstränge und festen Küstenplätze

bedrohten die jungen Festlandsbesitzungen des erwachenden Jnselvolkes.

Angesichts dieser Gefahr schloß JAPAN 1902

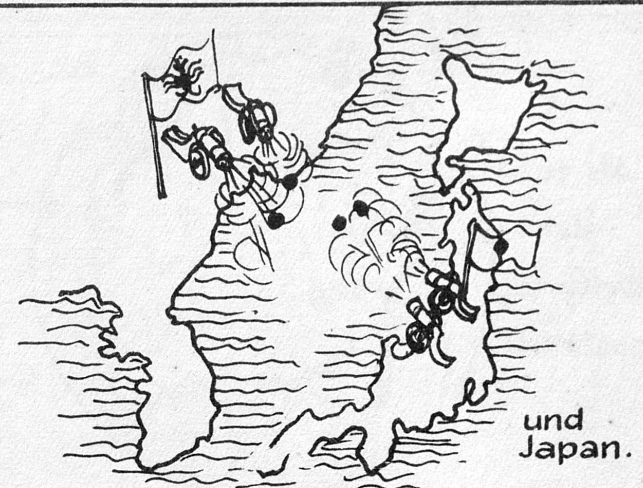


mit ENGLAND



ein Bündnis gegen RUSSLAND.

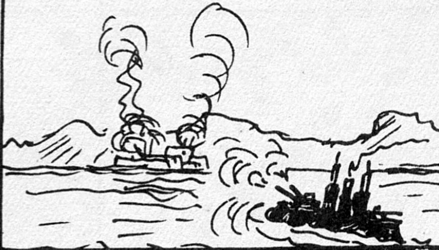
1904 kam es zum Kriege zwischen Rußland



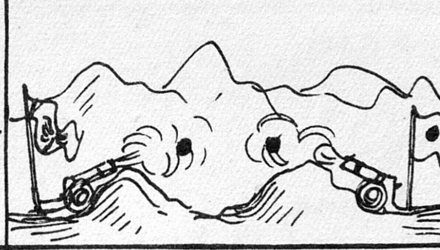
und Japan.



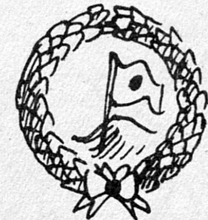
Nach furchtbaren Kämpfen auf dem Meere-



an den Küsten --



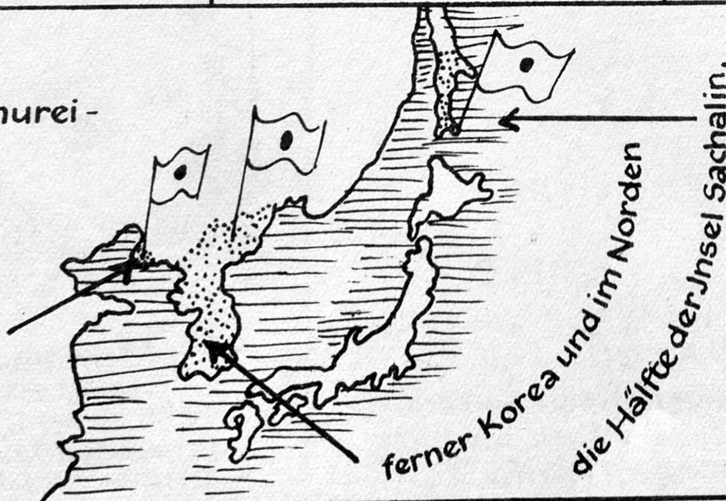
auf dem Festland --



siegte wieder Japan und erreichte alles, was es wollte:

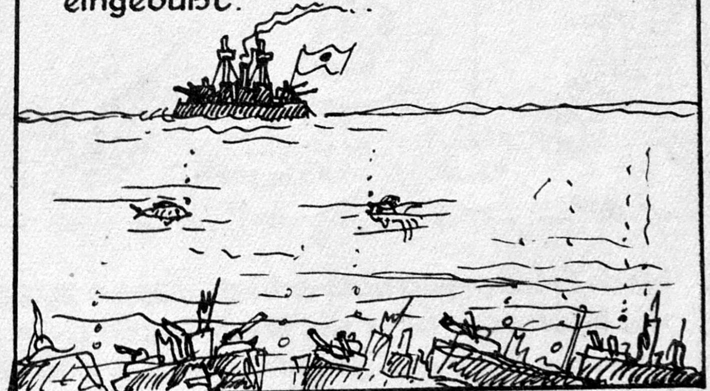
Rußland räumte die Mandschurei -

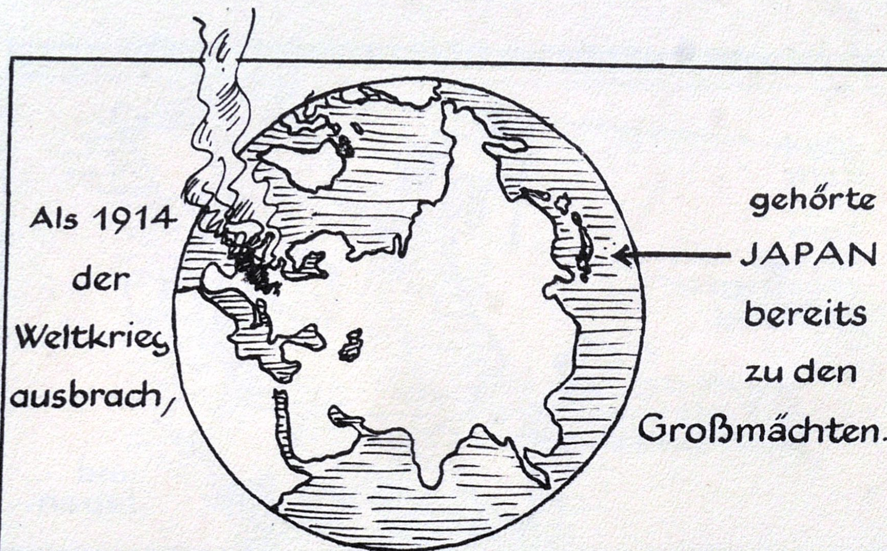
Japan erhielt diese Halbinsel mit "Port Arthur",



ferner Korea und im Norden die Hälfte der Jnsel Sachalin.

Rußland aber hatte fast seine ganze Flotte in den japanischen Minenfeldern eingebüßt.

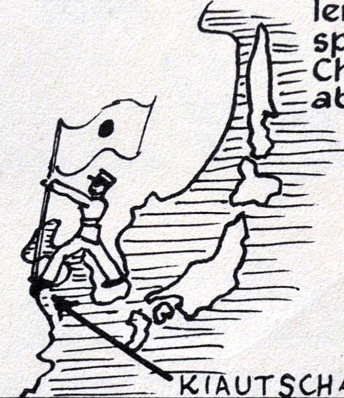


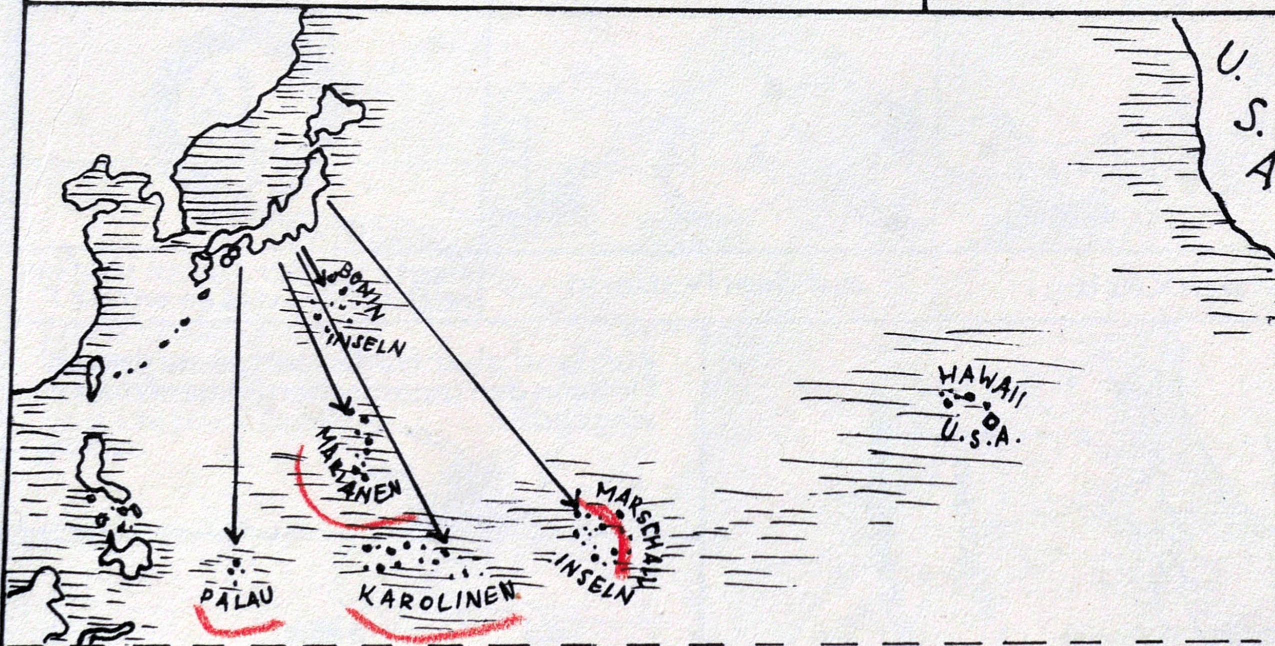


Es erklärte Deutschland den Krieg –



und besetzte die deutschen Niederlassungen an der ostasiatischen Küste, die es allerdings später an China abtrat.

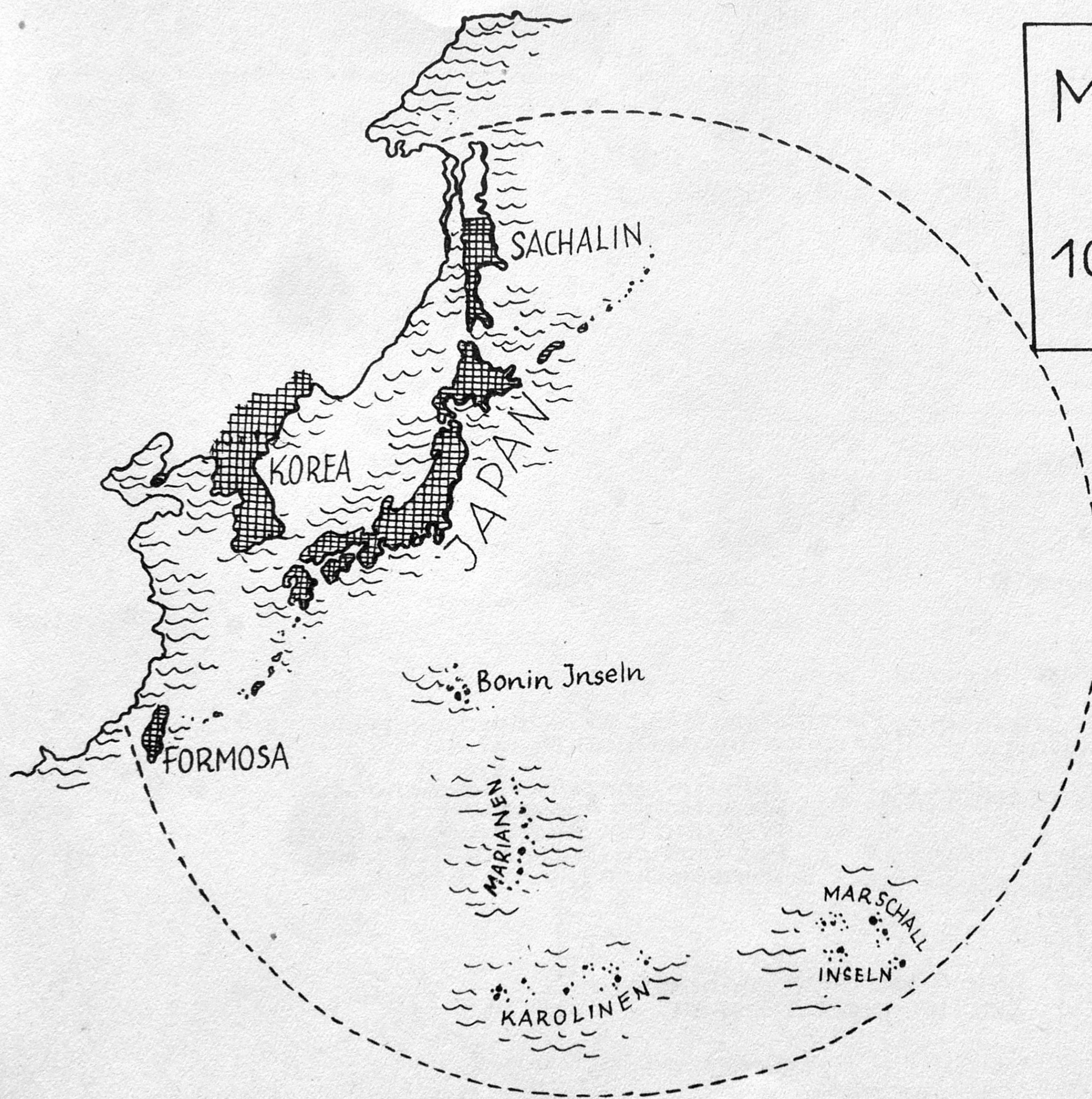




Nach Friedensschluß erhielt Japan zu seinem großen Inselbesitz noch die Mandate über die ehemaligen deutschen Südsee-Inseln nördlich vom Äquator und gewann damit wichtige Stützpunkte im Pazifik.



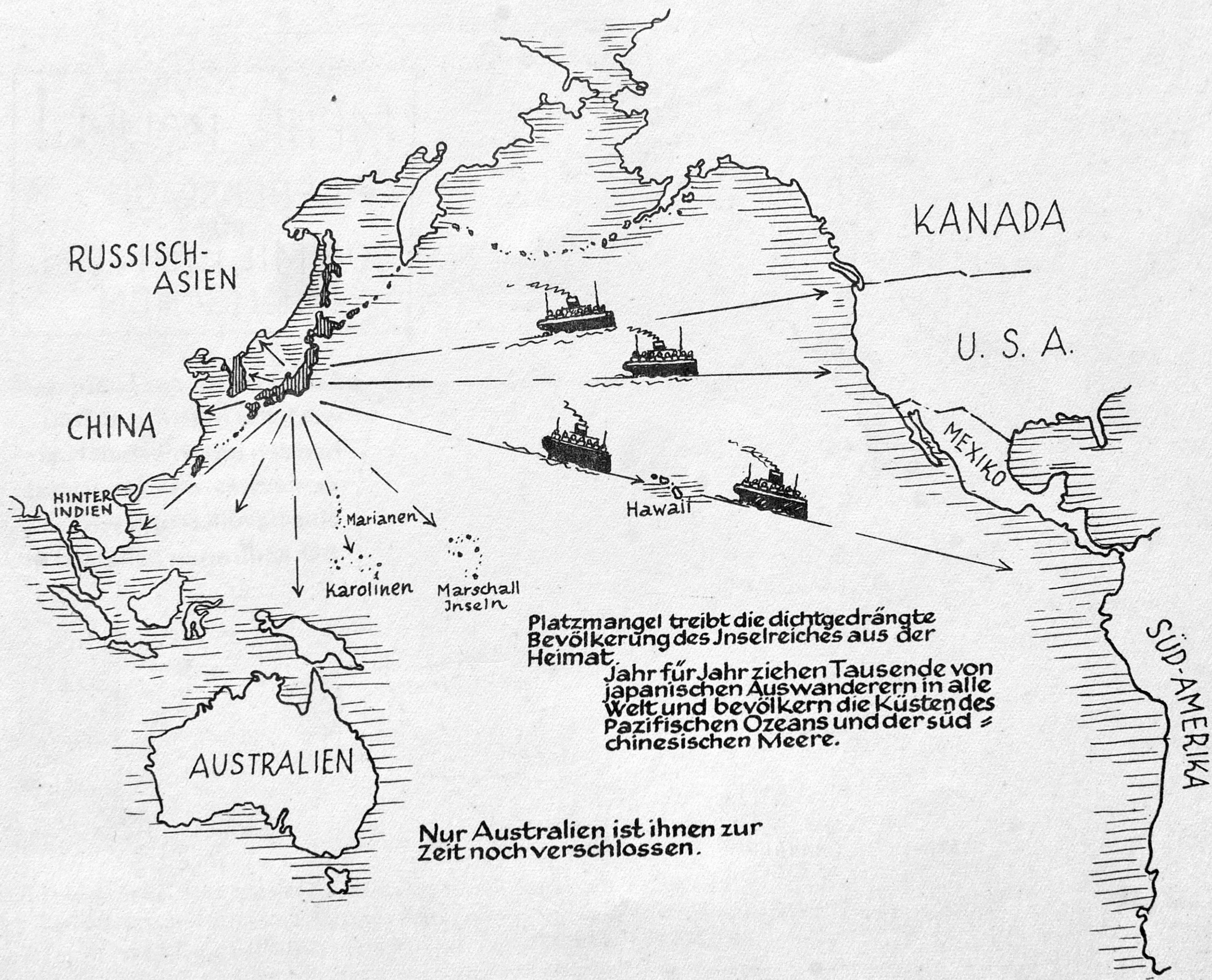
Mit dem alten Rivalen Rußland schloß Japan 1925 einen freundschaftlichen Handels- und Wirtschaftsvertrag.



MEHR RAUM!

LEBENSRAUM FÜR 100 MILLIONEN MENSCHEN

Das ist heute das Losungswort des mächtig aufblühenden japanischen Kaiserreiches, das ſchon jetzt eine Bevölkerung von 80 Millionen beherbergt.


RUSSISCH-
ASIEN
KANADA
U. S. A.
CHINA
MEXIKO
HINTER
INDIEN
Marianen
Hawaii
Karolinen
Marschall
Jnseln
SÜD-AMERIKA
AUSTRALIEN
Platzmangel treibt die dichtgedrängte Bevölkerung des Jnselreiches aus der Heimat.
Jahr für Jahr ziehen Tausende von japanischen Auswanderern in alle Welt und bevölkern die Küsten des Pazifischen Ozeans und der süd=chinesischen Meere.
Nur Australien ist ihnen zur Zeit noch verschlossen.

Wie einst China und Rußland, so beobachten auch heute argwöhnische Augen die junge Insel-Großmacht des fernen Ostens, vor allem:

England und U.S.A. –

BRITISCH KANADA

U.S.A.

HAWAII

PHILIPPINEN

MARIANEN

KAROLINEN

MARSCHALL INSELN

und niemand weiß, ob es nicht eines Tages zu einem furchtbaren Wettkampf um die

HERRSCHAFT ÜBER DEN GROSSEN OZEAN

kommen wird, und wer aus diesem Kampf als Sieger hervorgeht.

8. XII. 41 6h

